

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Annahme von Inseraten bis Vorm. 10 Uhr des Ausgabestages. Bezugspreis monatlich 4.70 Mk., im Voraus zahlbar, durch die Post bezogen monatlich 5 Mk. Einzelne Nrn. 20 Pf. Sonntags-Nr. 25 Pf. Inseratenpreis 1 Zeile 75 Pf., Kleinzeile 88 mm breit 2 Mark. d. z. dreispaltige Zeile im amtlichen Teile 1.50 Mk. Hinweis auf Anzeigen und Eingelände 1 Petit-Zeile 50 Pf. Nachdruckgebühr 25 Pf. g.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg.

Anzeigenannahmeschluss Vorm. 9 Uhr am Ausgabestag. Geschäftsstelle in Waldenburg Sachsen, Obergasse 28. Geschäftszeit: Vormittag 7-1, Nachm. 2-5 Uhr. Filialen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Fiedler; in Callenberg bei Herrn Strumpfwirker Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Emil Möbbs; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Wollenburg bei Herrn Alnus Friedemann und in Ziegelheim bei Herrn Eduard Richter.

Bankkonto: Vereinsbank zu Cobitz Geschäftsstelle Waldenburg Sa. Gemeindegeldkonto Waldenburg 16.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Ortsgemeinden der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 123.

Sonntag, den 29. Mai

1921.

**Witterungsbericht** aufgenommen am 28. Mai, Mittags 12 Uhr: **Barometerstand** 756 mm reduziert auf den Meeresspiegel. **Thermometerstand** + 23° C. (Morgens 8 Uhr + 17° C. Tiefste Nachttemperatur + 14,0° C.) **Feuchtigkeit** der Luft nach Saunders Polymeter 40%. **Taupunkt** + 10°. **Windrichtung** Südost. **Niederschlagsmenge** in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 21,8 mm.

### Antlicher Teil.

**Dienstag**, den 31. Mai, Vormittags 8-1/2 Uhr und Nachmittags 1/3-6 Uhr gelangen in der Markenausgabe-Halle gegen Vorlegung der Brotmarkenbezugskarte die neuen

### Zuckerarten

für den Versorgungszeitraum 3. Juni bis 17. September 1921 zur Ausgabe. Kinder im 1. und 2. Lebensjahre erhalten 2 Zuckerarten.

Die Zuckerarte und der Bezugsausweis sind auf der Rückseite mit Namen und Wohnung des Inhabers zu bezeichnen und sodann dem Händler zur Abstempelung vorzulegen; anders darf die Karte nicht beliefert werden. Waldenburg, den 28. Mai 1921. Der Stadtrat.

## Ein unabhängiges Oberschlesien geplant.

Die erste Milliarde Goldmark ist von Deutschland gezahlt.

Die Einfuhr von Frischmilch, Magermilch und Mollen aus dem Auslande ist vom 1. Juni an freigegeben.

Die Arbeitslosigkeit im Deutschen Reich wächst. Landsberg wurde von den Polen befreit.

Kattowitz ist in höchster Gefahr. Die bayerische Entwaffnung beginnt am 1. Juni.

In Leipzig ging gestern ein schweres Unwetter nieder. Die deutschen Denkmäler im Elsaß werden eingeschmolzen.

England und Frankreich verzichten für 20 Jahre auf die finanziellen Ansprüche an Oesterreich.

Die Vorbereitungen für die Konferenz in Soulogne haben bereits begonnen.

Nach dem Plane des Grafen Sforza soll das ober-schlesische Industriegebiet in einen unabhängigen Staat verwandelt werden.

England erhebt Vorstellungen gegen die Sanktionen. Die Engländer haben Persien geräumt.

In Norwegen ist der Generalstreik ausgebrochen. In Rußland ist eine neue Umsturzbewegung ausgebrochen.

Pläne Lenins gehen auf Schaffung einer staatskapitalistischen Großindustrie.

In Amerika sind sämtliche Einschränkungen des Handels mit den feindlichen Ländern aufgehoben worden.

Waldenburg, 28. Mai 1921.

Die gegenwärtige russische Regierung rechnet auf einen neuen Weltkrieg, durch den die Weltrevolution in die kapitalistischen Besitztümer getragen werden würde. In einem in Paris erscheinenden russischen Blatte wird ein geheimes Rundschreiben veröffentlicht, das der bolschewistische Volkskommissar des Auswärtigen Tschitscherin an die bolschewistischen Vertreter in England, Deutschland, Italien und in der Tschecho-Slowakei verfaßt hat. Darin wird festgestellt, daß die Sowjetmacht der gesammelten Kraft des imperialistischen Kapitalismus gegenüberstehe, und zwar in einem Augenblick, wo Rußland wirtschaftlich und militärisch erschöpft sei. Die Zukunft Rußlands hänge daher von einer geschickten Ausnutzung der allgemeinen politischen Lage in Europa ab. Auf keinen Fall könne es für Rußland einen Frieden mit dem kapitalistischen Westen geben.

In dem Rundschreiben heißt es weiter: Die Hoffnungen, daß der erste Weltkrieg automatisch die Weltrevolution auslösen würde, haben sich als trügerisch erwiesen. Daher muß ein zweiter Weltkrieg eingeschaltet werden. Die Ausbreitung des Klassenkrieges in den einzelnen Staaten habe dagegen gegenwärtig keine Aussicht auf Erfolg. Tschitscherin beschränkt wohl, daß die Furcht der Weststaaten vor dem Bolschewismus so etwas wie eine Einheitsfront gegen Rußland errichten könnte. Sie selbst überlassen würde die europäische Diplomatie zwangsläufig in kriegerische Bewegungen hineingeraten. Das Bestreben Rußlands müsse einzig und allein darauf gerichtet sein, die kapitalistischen Staaten bei der Entfesselung eines neuen Weltkrieges auf nationalstiftlicher Grundlage gewähren zu lassen. Rußland müsse darauf bedacht sein, daß es nicht zu früh in den Konflikt hineingezogen werde. Es soll erst dann auf dem Plan erscheinen, wenn diejenigen Staaten, die aus dem ersten Weltkrieg noch mit einem blauen Auge davon gekommen sind, durch den zweiten Weltkrieg in die Lage Deutschlands veretzt sein werden. Rußland dürfe

sich auf keinen Fall von Frankreich zu einem Krieg mit Polen reizen lassen. Ob der neue Weltkrieg durch den deutsch-französischen oder amerikanisch-englischen oder amerikanisch-japanischen Gegensatz hervorgerufen wird, ist gleichgültig. In der Geheiminstruktion Tschitscherins heißt es: „Wir nähern uns dem Moment, wo kraft der geschichtlichen Konsequenz die kapitalistischen Diplomaten möglicherweise sogar bewußt gezwungen sein werden, eine Dummheit zu begehen, und alle unsere Bestrebungen bestehen darin, sie an der Begehung dieser Dummheit nicht zu hindern. Deutschland bedarf der moralischen Unterstützung. Wir werden sie ihm gewähren. Frankreich möchte uns ohnmächtig sehen. Wir müssen ihm gegenüber uns ohnmächtig zeigen. England will uns ausbeuten, wir werden ihm die gewünschte Möglichkeit geben. Wir müssen die Verfestigung des Schwergewichts von uns nach dem Westen erreichen. Mögen die europäischen Diplomaten sich die Köpfe zerbrechen. Wir werden immer noch Zeit haben, unser entscheidendes Wort zu sprechen.“

Tschitscherin hofft, daß die nationalstiftlichen Konflikte auf dem Balkan und im nahen Orient zur Entschärfung kommen werden. Dieses geheime Rundschreiben wird zwar abzuleugnen versucht, aber es ist kein Zweifel, daß damit die geheimen Absichten der gegenwärtigen russischen Machthaber aufgedeckt worden sind. Die Diplomaten der Weststaaten werden die von den Russen erwarteten Dummheiten kaum begehen, es würde auch schwerlich ein Segen für das arbeitende Volk daraus erproben, nur neue Berge von Blut und Leichen würde eine derartige neue Erschütterung im Gefolge haben. Niemals würde damit die Wohlfahrt der Völker gefördert werden. Das Elend des Hungers und der Arbeitslosigkeit würde riesengroß werden.

Moskau braucht einen neuen Weltkrieg. Die Predigt des Klassenkrieges in den einzelnen Staaten, die Bürgerkriegsbegeisterung hat nicht zu dem von Moskau gewünschten Erfolge geführt. Umsonst also alle Leichen, umsonst alle Verführungen und Verwahrungen, die diese Begeisterung erregt hat. Neue Leichenhaufen sollen errichtet werden, neue Verführungen und Verwahrungen sollen das gegenwärtige Elend vergrößern und die proletarischen Massen in die zur Aufnahme des Bolschewismus empfängliche Stimmung bringen. Dazu bedarf es eines neuen Weltkrieges und — der Schürung des Nationalismus! Während sich die deutschen Kommunisten noch mit allen Kräften gegen einen imperialistischen Krieg wehren und die französischen Kommunisten zaghafte Versuche veranstalten, die Mobilisierung in Frankreich zu verhindern, reihen sich die Sowjetmachthaber vielleicht schon im Geheimen vor Freude die Hände, daß diese mobilisierten Proletariatsmassen in den Kampf geschickt werden! Um die Wohlfahrt der Menschheit ist es den russischen Machthabern sicher nicht zu tun, denn nach einem zweiten Weltkrieg mit all seinen entsetzlichen Folgen dürfte es überhaupt nur noch wenige Proletarier geben, die zu beglücken wären. Die Sowjetmachthaber wollen sich im Besitz der Macht behaupten und an der Futterkrippe bleiben, das ist die treibende Kraft ihrer Politik, und aus diesem Grunde sehnen sie mit allen Fiebern ihres Herzens einen neuen Weltkrieg herbei.

### Politische Rundschau

#### Deutsches Reich.

Die polnischen Insurgenten in Oberschlesien haben in den letzten Tagen große Verstärkungen, auch an Artillerie, erhalten und sind zu neuen heftigen Angriffen vorgegangen.

Sie haben anscheinend die Absicht, die Zeit bis zum Eintreffen der englischen Truppen so weit wie irgend möglich zu ihren Gunsten zu benutzen. Donnerstag haben bei Malopane, Rasch und Groß Stein wieder heftige Kämpfe eingesetzt. Groß-Stein wurde verschiedentlich mit polnischem Artilleriefeuer belegt. Heftige Angriffe entwickelten sich auch bei Bia Segna und Borel. Bei Bembowitz wurden zwei polnische 10,5 Zentimeter-Geschütze festgestellt, die Kadaw und Lentz ständig unter Feuer nahmen. Aus verschiedenen Orten werden Greuelthaten der Aufständischen gemeldet. Landsberg, hart an der polnischen Grenze, ist von den Deutschen besetzt worden. In der Gegend von Beschnitz sind heftige Kämpfe im Gange. Eine Entscheidung über den Ort liegt bis zur Stunde noch nicht vor. Bei Stanislaw sind Angriffe weit überlegener polnischer Kräfte nach einem heftigen Nahkampf abgewiesen worden. Die Verluste auf deutscher Seite sind bei diesem Kampf leider sehr beträchtlich. Um Kosel und Ratibor herum ist Geschützfeuer. In Kattowitz selbst stehen die Polen fast mitten in der Stadt, nämlich an dem bekannten Wilhelmplatz, wo sich auch die großen Verwaltungsgebäude des Berg- und Hüttenmännischen Vereins befinden. Dort haben sie Geschütze aufgeschoben, die die von dort ausgehende Hauptstraße, die den ganzen Ort bis Schopinitz von einem Ende zum andern durchläuft, in der Gewalt haben. Die Bevölkerung leidet sehr unter Wassermangel. Die Telegraphen- und Fernspreverbindungen sind gänzlich unterbrochen.

Das Reichsarbeitsministerium schreibt: Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger betrug am 1. Mai 318,448, die der weiblichen 81,649, zusammen also 400,097. Hinzu traten 440,377 Zuschlagsempfänger (unterstützte Familienangehörige von Vollerwerbslosen), so daß sich die Gesamtzahl der Hauptunterstützungs- und Zuschlagsempfänger auf 840,474 stellt.

Die Reparationskommission hat die erste Anzahlung auf die eine Milliarde Goldmark, die von der deutschen Regierung in Höhe von 150 Millionen Goldmark in Form von verschiedenen ausländischen Devisen angeboten worden war, bekanntlich in Dollars verlangt. Wie wir hören, ist der Umtausch jetzt durchgeführt, und die 150 Millionen Goldmark sind in Dollars vollständig an die Federal Reserve Bank in Newyork überwiesen worden. Ueber die Zahlungsweise der restlichen 850 Millionen ist jetzt, wie das „B. T.“ erzählt, Beschluß gefaßt worden. Freitag gingen 20 Schatzscheine nach Paris ab im Betrage von je 10 Millionen Dollars, deren Gesamtwert rund 850 Millionen Goldmark entspricht. Den Londoner Bedingungen gemäß tragen sie das Indossament anerkannter deutscher Banken und sind teils in London, teils in Paris, teils in Newyork zahlbar. Damit sind die Bedingungen des Artikels V des Zahlungsplans der Reparationskommission restlos und in Einhaltung der vorgeschriebenen Frist erfüllt.

Der preussische Staatsrat nahm am Freitag seine Sitzungen wieder auf.

Den neuen Eisenbahntarifserhöhungen, die am 1. Juni d. J. im Reich in Kraft treten, hat die Interalliierte Rheinlandkommission nicht zugestimmt. Infolgedessen behalten innerhalb des besetzten Gebietes die alten Preise ihre Gültigkeit. Bei Reisen aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet kommen jedoch die neuen erhöhten Tarife in Anwendung.

Nach einer Mitteilung des französischen Kriegsministeriums muß Deutschland die Kosten des Unterhalts der neuen alliierten Verstärkungen tragen, die nach Oberschlesien gesandt sind.



Nachdem die Herstellung der für das Ostpreußenlabel erforderlichen Verankerungen nunmehr beendet worden ist, sind vor einigen Tagen sämtliche Kabelleistungen in Betrieb genommen worden, so daß der Telegraphen- und Fernsprechnetz zwischen Ostpreußen und dem Reich nicht mehr durch Störungen im polnischen Gebiet beeinträchtigt wird.

Im Auswärtigen Amt ist eine Denkschrift ausgearbeitet worden über die Erfüllung des Vertrages von Versailles durch Deutschland bis zum 1. April d. J. Die durch die Annahme des Ultimatums herbeigeführten Änderungen der Entlohnung und der Reparationsfrage sind noch nicht berücksichtigt.

Am Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags sind der englische Kreisinspektor sowie der französische und der italienische Beigeordnete des Kreisinspektors in Döbeln eingetroffen. Sie haben Rosenberg endgültig verlassen mit der Begründung, daß sie ohne jede Autorität seien, um auch nur den geringsten Schutz für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Rosenberg noch auszusprechen.

Die „Oberschlesische Grenzzeitg.“, das Organ Korfanthys, ist bis auf weiteres von der Interalliierten Kommission verboten worden.

Aus Straßburg wird gemeldet: Nach einer Anordnung des Zivilgouverneurs werden alle diejenigen Denkmäler aus der Zeit deutscher Herrschaft, die bis Oktober nicht von dritter berechtigter Seite von dem Elsaß zurückgefordert sind, am 30. Oktober beseitigt, bzw. der Einschmelzung überwiesen. Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger wurde am Mittwoch in Nürnberg von Dr. Faber, dem ersten Vorsitzenden des Vereins, eröffnet. In seiner Eröffnungsansprache beleuchtete er die sich immer mehr ausweitenden Arbeiten und Bestrebungen des Vereins und hob die großen nationalpolitischen Aufgaben, die den deutschen Zeitungsverlegern gerade heute gestellt sind, hervor. Einmütig war das Echo, das die vom Vorstand des Vereins vorgeschlagene Entschliekung für das bedrohte Oberschlesien fand. Als Vertreter des bayerischen Handelsministers Dr. Hamm überbrachte sodann Oberregierungsrat Schenk dem Verein den Willkommensgruß der bayerischen Staatsregierung. Oberbürgermeister Dr. Luppe sprach dem Verein im Namen der Stadt Nürnberg die besten Wünsche zur Tagung aus. An diesen offiziellen Teil schlossen sich eingehende Referate und Beratungen, bei denen die Papierfrage als besonders wichtige und schwierige Angelegenheit hervortrat. Die Beratungen über das Nachrichtenwesen und wichtige journalistische Fragen sowie über das Post- und Telegraphenwesen in seinen speziellen Zusammenhängen mit dem inneren und äußeren Wesen der Presse usw. erstreckten sich über den ganzen Tag. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Hamburg gewählt.

Im Lustgarten in Berlin findet morgen Sonntag eine Massenkundgebung für ein ungeteiltes Oberschlesien statt. Ansprachen werden halten Vertreter der deutschnationalen und deutschen Volkspartei, der deutschdemokratischen Partei, der Sozialdemokratie und der christlichen Gewerkschaften, ebenso Vertreter der Vereinigten Verbände heimatreuer Oberschlesier.

In Oberschlesien werden Anzeichen bemerkbar von kommunistischen Umtrieben in Verbindung mit der polnischen Aufbruchbewegung.

Nach zuverlässigen Mitteilungen wird die bayerische Entlohnung am 1. Juni beginnen. Im Ministerium des Reiches sind bereits die gesamten Listen der Waffenbesitzer der Einwohnerwehren zur Uebergabe an den in München eintreffenden Reichskommissar fertiggestellt.

#### Österreich.

Die Finanzkommission des Völkerbundes, die seit Anfang dieser Woche tagt, hat von den Regierungen Englands und Frankreichs die Zusage erhalten, daß sie für 20 Jahre auf die finanziellen Ansprüche verzichten, die ihnen nach dem Vertrage von Saint Germain gegenüber Österreich zustehen. Die Kommission hat diese Zusage der in erster Linie beteiligten Großmächte für genügend gehalten, um den in Wien ausgearbeiteten Sanierungsplan als Grundlage für ihre weiteren Arbeiten anzunehmen. Sie besprach dann den Plan, der die Beschaffung der Kapitalien der neuen Emissionsbank und den Ersatz der Kronen durch eine neue Währung betrifft. Das Kapital der Emissionsbank soll 100 Millionen Goldfranken betragen und zur Hälfte vom Auslande aufgebracht werden. Der Verwaltungsrat der Bank soll zur Hälfte aus Österreichern bestehen, doch behält die Finanzkommission des Völkerbundes die Kontrolle über die Geschäftsführung der Bank, und zwar sowohl über die Verwendung der Auslandsanleihen, als über die Verwendung der zur Tilgung der Staatsschulden bestimmten inneren Einnahmen.

#### Frankreich.

Nach den Mitteilungen der Pariser Presse haben die Vorbereitungen für die kommende Konferenz des Obersten Rates in Boulogne bereits begonnen. Sie wird Anfang Juni stattfinden. In erster Linie soll auf dieser Konferenz die Entscheidung über Oberschlesien gefällt werden. Wie es heißt, soll aber auch die Frage der Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, sowie die Behandlung der Rheingrenzgebiete ebenfalls den Gegenstand der Beratungen bilden. Die politische und finanzielle Lage, die durch die Annahme des Ultimatums durch Deutschland geschaffen wurde, soll auf der Konferenz eingehend geprüft werden.

Wie „Deuvre“ mitteilt, hat bei einer Unterredung mit Briand der englische Botschafter Lord Hardinge wegen der Aufrechterhaltung der Besetzung von Häfen des rechten Rheinufer, also der Städte Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg durch französische und belgische Truppen Vorstellungen erhoben.

Die Tagesordnung Arago, die von der französischen Kammer angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut: „Die Kammer betrachtet das von Deutschland angenommene Londoner Abkommen als das Minimum, das die Sicherheit und die Wiederherstellung Frankreichs unerlässlich garantiert. Sie vertraut darauf, daß die Regierung durch die streng kontrollierte Entlohnung Deutschlands und durch die von Deutschland anerkannte restlose Bezahlung der Schuld das Recht Frankreichs durchsetzen wird und daß sie entsprechend ihren Erklärungen die unmittelbare Anwendung der Sanktionen verlangen wird, falls Deutschland gegen die von den Verbündeten unterzeichneten Verpflichtungen des Londoner Abkommens verstößt. Die Kammer vertraut weiter darauf, daß die Regierung in der oberösterreichischen Frage die strikteste und loyalste Ausführung der Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages nach seinem Geiste wie nach seinem Buchstaben sichern wird. Sie lehnt deshalb jeden Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über.“

#### Italien.

Nach dem Plan des Grafen Sforza sollen einige kleine Industriegemeinden in Oberschlesien an der polnischen Grenze den Polen und mehrere von den größeren Städten mit deutscher Mehrheit Deutschland zugeteilt werden. Das Gebiet dazwischen mit den Hauptindustriestädten, die von polnischer Bevölkerung umgeben sind, werden in einen unabhängigen Staat verwandelt werden, wenn nachgewiesen ist, daß die gegenwärtige interalliierte Abstimmungskommission zu keinem einmütigen Vorschlag kommen kann.

#### Rußland.

Wie die finnische Korrespondenz aus Reval meldet, bestätigt man den Ausbruch einer neuen Umsturzbewegung in Sowjetrußland. In Petersburg und in Kronstadt haben Straßenkämpfe stattgefunden. Die Sowjetregierung hat über die nördlichen Gouvernements, einschließlich dem Distrikt von Petersburg, den Belagerungszustand verhängt. Lenin hat die sofortige Zufuhr großer Getreidemengen und Lebensmittel aus der Ukraine angeordnet, da die Unruhen unmittelbar auf die herrschende Brot- und Lebensmittelnot zurückzuführen sind.

Auf einem Wirtschaftskongress in Moskau sind die Pläne Lenins über Schaffung einer staatskapitalistischen Großindustrie zur Beratung gelangt.

#### Aus dem Muldentale.

\*Waldenburg, 28. Mai. Aus Anlaß des Schützenfestes in Hohenstein-Ernstthal verkehrt morgen Sonntag auf der Postkraftwagenlinie Hohenstein Langenschürsdorf je ein Wagen ab Goldene Aue Vormittag 11 Uhr 55 Minuten und Abends 10 Uhr 23 Minuten, ab Hohenstein Vormittag 10 Uhr 45 Minuten und Abends 9 Uhr 15 Minuten.

\*— Vor dem Fürstlichen Bade im Grünfelder Park sollte an gestrigen Freitag Nachmittag einem großen Kreis von geladenen Zuschauern durch die vermittelnde Güte Sr. Durchlaucht des Fürsten Günther von Schönburg Waldenburg antike Theaterkunst geboten werden. Sophokles' „Antigone“ war das erwählte Werk, das vor dem Bade als einer natürlichen Bühne mit dem tempelartigen Säulenaufbau des Bades selbst für dieses Werk wie geschaffen im Hintergrund in Szene gehen sollte. Ueber 3000 Personen, im Vordergrund hoher Besuch im Fürstlichen Hause, harren auf dem tribunenartigen Aufbau erwartungsvoll des seltenen Schauspielers. Die Tragödie begann. Schwere Gewitterwolken wälzten sich aber heran. Rollender Donner verlieh dem tragischen Charakter des Werkes ernsthaften Nachdruck. Nach dem zweiten Aufzuge aber öffnete der Himmel seine Schleusen, die Bestuhlungen wurden zur Laftache, und die Aufführung mußte infolge eines ergiebigen Gewitterregens abgebrochen werden, um auf heute Sonnabend Nachmittag ebenfalls 1/2 3 Uhr beginnend verschoben zu werden.

\*— Die Jagd auf Rehböcke beginnt in Sachsen nicht am 1. Juni, wie gestern irrthümlich angegeben wurde, sondern am 1. Juli.

\*— Ein Reichsarbeiterporttag findet morgen Sonntag in allen Gauen des Reiches statt.

\*— Mit dem 1. Juni 1921 treten bekanntlich die Rationierungs- und Preisbeschränkungen für Butter außer Kraft. Auslandsbutter bedarf aber weiterhin der Einfuhrgenehmigung und ist der Reichsstelle für Speisefette anzubieten. Ferner fallen mit dem 1. Juni die Höchstpreise für Käse und die Herstellungsbeschränkungen fort. Auslandskäse bedarf, soweit es sich um Hartkäse, außer Margarinekäse um Quark und Quarkkäse handelt, keiner Einfuhrerlaubnis; dagegen ist für Weichkäse eine solche weiterhin erforderlich.

\*— Das massenhafte Abfallen junger Früchte hat seinen Grund meist darin, daß der Baum nicht imstande ist, den Ansaß genügend auszubilden. Oft fehlt es an der nötigen Nahrung, mehr noch an dem nötigen Wasser. Es darf mit dem Wässern nicht erst begonnen werden, bis der Abfall der Früchte beginnt, denn dann ist es zu spät, man sorge deshalb rechtzeitig für Wasser und überzeuge sich unter Umständen durch Nachgraben, ob die tieferen Schichten im Obstgarten feucht oder trocken sind, meist werden sie sehr trocken sein, selbst nach Regen.

\*— Eine Ratenzahlung der Umsatzsteuer ist nach § 105 der Abgabeordnung grundsätzlich bei solchen Steuerpflichtigen zulässig, denen die Zahlung des Gesamtbetrages zu schwer fällt. Es ist deshalb nach Empfang des Steuerbescheides ein Antrag an das Amt für den Steuerbescheid zu stellen.

\*— Regimentstage, das heißt Versammlung der Kriegskameraden der früheren Regimenter in den alten Garnisonen, sollen in diesem Jahre in sehr großer Zahl stattfinden. Es ist auch damit schon begonnen worden, und die Zahl der Teilnehmer an diesen freudig-werthmütigen Wiedersehen ist eine stattliche gewesen. Die Entente hat die alte schöne Armee

unterdrückt, aber den Geist der Kameradschaftlichkeit und der militärischen Ehre hat sie doch nicht beseitigen können. Der lebt auch trotz aller inneren politischen Meinungsverschiedenheiten auf, wenn Offiziere und Mannschaften sich wiedersehen. Die Erinnerung an die gemeinsamen Ruhmestaten und Strapazen ist und bleibt unvergänglich. Darum sind auch diese Tage Werkzeuge zum deutschen Wiederaufbau, denn mancher Offizier und mancher Soldat steht im Betriebe des bürgerlichen Arbeitslebens in Stadt und Land.

\*— Die Rosenknospen haben sich seit Pfingsten so entwickelt, daß die Blüte in sonnenreichen Gärten zum Teil begonnen hat oder doch bei günstiger Witterung bald folgen wird. Das ist gut 8—10 Tage früher, als in einem normalen Jahr. Die Rosenzeit ist die positivste und düstereichste im Jahr, eine Rose im Gürtel oder im Knopfloch belundet, daß Trägerin und Träger ihre Freude an der schönen Natur und am rechten Reiz des Lebens haben. Wir werden einen reichen Rosenflor haben. Ist die Zeit an Freuden nicht reich, so spendet sie uns als Ersatz die Rosen.

— Der 16jährige R. E. Schenker war bei einem Rechtsanwalt in Glauchau als Schreiblehrling in Stellung. Im September 1920 unterschlug er Briefumschläge mit ausländischen Briefmarken im Werte von 1650 Mk., die er für seinen Chef forttragen sollte. Einige Zeit später öffnete er mit einem Hammer einen Schreibtischkasten seines Chefs und entwendete daraus 550 Mk. Von einem Fleischermeister in Rothbach erschwandte er 750 Mk. unter Angabe, er komme im Auftrage seiner Eltern. Diesen übergab er die Summe mit dem Bemerkten, er sei beim Amtsgericht Glauchau als Amtsgerichtsrat angestellt worden und habe das Geld aus der Amtsgerichtskasse erhalten. Später versuchte er von demselben Fleischermeister und von mehreren Geschäftsleuten in Glauchau hohe Beträge zu verschwindeln, wurde jedoch überall abgewiesen. Als die Fleischermeistersfrau die 750 Mk. zurückforderte, lag er ihr vor, er habe das Geld für den Gerichtsvorstand geliehen, dem aus seiner Kasse 5000 Mk. gestohlen worden seien. Um die Angabe, er sei „als Jurist angestellt“, seinen Eltern gegenüber glaubhaft zu machen, fertigte er zwei gefälschte Urkunden an. Die zweite Strafkammer in Zwickau verurteilte den jungen Schwindler zu 8 Monaten Gefängnis, sprach ihn jedoch wegen Urkundenfälschung frei.

#### Aus dem Sachsenlande.

— Der sächsische Landtag verhandelte am Freitag über den neuen Grundsteuergesetzentwurf. Finanzminister Selbt begründete die Verlage, die nach längerer Beratung an den Reichsauschuß ging.

— Der Gesamtverband des Verbandes Sächsischer Industrieller hat in seiner letzten Sitzung sich auch mit dem vorliegenden Entwurf einer neuen Fernsprechnetzgebührenordnung beschäftigt und hierüber beschlossen, sich insbesondere gegen die in dem Entwurf vorgesehene, jeder Großzügigkeit entbehrende Form der Zugrundelegung der Gesprächszählung zu wenden und bei seinem Vorgehen auch verschiedene andere in dem Entwurf enthaltene neue Bestimmungen zu beanstanden.

— Unter außerordentlich starker Beteiligung fand am gestrigen Freitag Vormittag im Saale des Konzerthauses in Dresden an der Reitbahnstraße der 31. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften statt. Außer den Genossenschaftlern hatte sich auch eine große Anzahl Ehrengäste eingefunden.

— Die im Oberpostdirektionsbezirk Leipzig bestehenden Fachverbände der unteren, weiblichen und mittleren Postbeamten mit einer Mitgliederzahl von 11,000 haben am 20. Mai entsprechend dem Vorgehen ihrer Spitzenorganisation in Berlin eine Bezirks-Postgewerkschaft zur gemeinsamen Vertretung ihrer Berufs- und Standesinteressen gegründet.

— Vor dem Reichsgericht in Leipzig hat am Donnerstag der zweite Kriegsbefehligen-Prozess gegen den Hauptmann der Landwehr a. D. Rechtsanwalt Emil Müller aus Karlsruhe wegen Gefangenennikthandlung begonnen. Der Angeklagte war von Anfang April bis Anfang Mai 1918 Kommandant des englischen Gefangenensagers Flavy le Martell. Der Präsident hielt dem Angeklagten vor, daß aus den Akten zu ersehen ist, daß sich im Lager Vorgänge ereignet haben, die als furchtbar bezeichnet werden müßten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er vom April bis Mai 1918 durch mehrere selbständige Handlungen vorsätzlich englische Kriegsgefangene gestochen, geschlagen oder auf andere Weise mißhandelt habe. Weiter wurde der Angeklagte beschuldigt, einem Diphtheritis-Kranken mit Gewalt den Mund aufgerissen zu haben. Der Angeklagte gibt sodann ein Bild von den mangelhaften Verhältnissen und den unzureichenden sanitären Einrichtungen im Lager. Durch die grauenhaften Zustände im Lager, so bemerkt der Präsident, sollen fünf bis sechs Personen gestorben sein. Der Angeklagte erwidert, es sei nur ein einziger Mann gestorben, und der sei mit allen militärischen Ehren begraben worden. Gegen den Vorwurf der Leichenschändung verwahrte sich der Angeklagte sehr entschieden. Die englischen Zeugen, die sodann vernommen wurden, schildern die überaus schlechten Gesundheitszustände in dem Lager, die schlechte Ernährung, die große Verlaufsung und die überaus mangelhaften hygienischen Einrichtungen. Ein sehr ungünstiges Bild entwerfen sie von dem Angeklagten, der sie oft geschlagen habe und selbst Kranke mit Stockschlägen zur Arbeit getrieben habe. Die Aussage der deutschen Zeugen lautet nicht ungünstig für den Angeklagten.

— Der Verband von Arbeitgebern der sächsischen Textilindustrie zu Chemnitz konnte in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde die diesjährige Hauptversammlung mit einer schlichten Feier begangen, der u. a. auch eine Anzahl von Ehrengästen beiwohnten.

— Der Kriminalabteilung in Chemnitz gelang es dieser



Tage, zwei Burfen von dort festzunehmen, die seit längerer Zeit nach und von Chemnitz verkehrende Strumpffaktorwagen beraubt hatten. Die Verbrecher sind auf offener Straße von hinten auf den Wagen gestiegen und haben, nachdem sie die Planen zerschnitten oder aufgeschnallt hatten, meist Strumpfwaren in rohem Zustande, auch gefärbt, gestohlen und alsbald veräußert. Bis hierher konnte den Burfen der Diebstahl von etwa 350 Duzend roten Herrensocken und Damenstrümpfen nachgewiesen werden. Es besteht aber der Verdacht, daß sie weit mehr entwendet und veräußert haben. Zwei weitere ältere Personen wurden wegen Hehlerei mit festgenommen.

Während der Eisenbahnfahrt erschöpfte sich in einem von Leipzig nach Bitterfeld verkehrenden Zuge der von Planen stammende 22jährige Sohn eines Großhändlers. Der junge Mann soll große Schulden gemacht haben.

Zum Butterpreise wird dem „Vogtl. Anz.“ in Planen von befreundeter Seite ein Angebot besser ostholsteinischer Mollerei-Tafelbutter in Höhe von 21 M. für das Pfund Abnahme von 5 bzw. 9 Pfund franco Bohnstation einschließlich Verpackung vorgelegt und dazu geschrieben, daß unter solchen Umständen beim vogtländischen Erzeuger das Pfund ohne Verpackung nicht mehr als 20 M. kosten dürfte, zumal das oben wiedergegebene Angebot von einem Händler ausgeht, der naturgemäß einen entsprechenden Nutzen in den Preis einberechnet hat.

In der Kurve des Hochhäuser Berges bei Treuen, wo bereits mehrfach Autos zu Schanden gekommen sind, fuhr ein mit vier Personen besetztes Auto in den Straßengraben und wurde hierbei so schwer beschädigt, daß es später mittels Lastwagens nach Planen gebracht werden mußte. Die Insassen kamen zum Glück mit leichteren Verletzungen davon.

Unter dem Verdachte, das am 17. d. vollständig niedergebrannte Wohnhaus des Altwarenhandlers P. Schneider im Ortsteile Sachsenfeld bei Schwarzenberg vorzüglich in Brand gesetzt zu haben, wurden der 26jährige Sohn Schneiders und die 42jährige Wirtschaftlerin Schneiders gefänglich eingezogen. Es sollen sehr hohe Versicherungen des Mobiliars gegen Feuergefahr vorliegen. Schneider selbst war zur Zeit des Brandes auswärts. Bei den Löscharbeiten stellte sich schließlich heraus, daß das Schlüsselfloch des Spritzenhauses verstopft war.

Die Stadtverordneten in Auerbach wählten Direktor Malzahn-Willich zum zweiten besoldeten Stadtrat. Die beiden sozialdemokratischen Parteien legten gegen diese Wahl Protest ein.

Der Naturheilverein in Auerbach enthielt auf seinem Grundstücke einen zu Ehren seiner gefallenen 27 Mitglieder errichteten Gedenkstein.

Da Bürgermeister Dr. Große in Gifhorn die Annahme seiner Wahl als Bürgermeister der Stadt Thum abgelehnt hat, wählten die städtischen Kollegien den Stadtsyndikus Dr. Pehold in Eisenach zum Bürgermeister.

Die Stadtverordneten in Neustadt traten dem Ratsschluß, eine Vereinigung mit der Stadt Schneeberg anzustreben, bei. Es soll sofort mit der Stadt Schneeberg in Verhandlung getreten werden zwecks gemeinsamer Besprechung.

Verunglückt ist auf einem Hohnborfer Schachte der 18jährige Bergarbeiter Emil Kunzmann von Heinrichsdorf. Beim Zerreißen eines Seiles schlug ihm ein Ende so heftig an den Kopf, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und im Sanitätsauto nach Hause gebracht werden mußte.

Die höhere Wirtsschule in Limbach hat im letzten Jahre einen Fehlbetrag von 25,000 Mark gehabt.

In einer gemeinsamen Sitzung des Stadtrates und der Stadtverordneten in Wittweida wurde der Haushaltsplan für das Jahr 1921/22 verabschiedet. Er sieht 8,328,361 M. Einnahmen und 11,085,321 M. Ausgaben bei einem Fehlbetrag von 2,757,000 M. vor. Von diesem Fehlbetrag sollen u. a. 110,000 M. durch Luftbarkeitssteuer, 200,000 M. durch die städtische Grundsteuer, 175,000 M. Anteil aus der Reichsgrundsteuer, 1,400,000 M. Anteil aus der Reichseinkommensteuer und 200,000 M. durch Gewerbesteuer aufgebracht werden. Es bleibt noch ein Betrag von 450,000 M. ohne jede Deckung. Dieser erhöht sich auf 800,000 M., wenn nach dem neuen Schullastengesetz die persönlichen Schullasten von der Reichseinkommensteuer gekürzt werden.

Der Kreisausschuß der Kreisshauptmannschaft Dresden genehmigte die Nachträge zum Ortsstatut der Stadt Sayda, betr. die Einverleibung des Gutsbezirkes Burfchenstein in den Bezirk der Stadt Sayda.

Töblich verunglückt ist der als Scholar in einem Gute in Rähnitz bei Freiberg tätige 18jährige Walter Krahl von Deberan. Er führte ein Geschirr durch Freiberg, die Pferde scheuten, er kam zu Fall, und zwar so unglücklich, daß der Wagen über ihn hinweg fuhr.

Ein schweres Brandunglück hat sich in der Nacht zum Donnerstag in Niederschmiedeberg ereignet. In dem Wohnhaus des Grundstücksbesizers W. Bach war Feuer ausgebrochen, wobei der Besitzer von den Flammen erfaßt wurde und ums Leben kam. Auch seine Ehefrau erlitt schwere Brandwunden.

Die Erhaltung der Döbribruinen bei Zittau, an der nicht nur Zittau, sondern das ganze Land ein großes Kulturinteresse hat, da die Ruinen mit zu den interessantesten in Deutschland zählen, hat eine wertvolle Unterstützung erfahren. Nach einer Besprechung, die Oberbürgermeister Dr. Kälz im Ministerium des Innern hatte, steht zu hoffen, daß aus öffentlichen Mitteln ein namhafter einmaliger Beitrag zur Verfügung gestellt werden wird. Mit Hilfe dieses Beitrages wird es möglich sein, die schon vor dem Kriege in Aussicht genommenen gründlichen Instandsetzungsarbeiten in Angriff zu nehmen.

Zu aufregenden nächtlichen Szenen kam es im Waldhause bei Schwarzkamm bei Goyerswerda. Drei Arbeiter, die vorher im Waldhause gezecht hatten, versuchten in der Nacht nochmals in das Gasthaus einzudringen, um der Kellnerin einen Besuch abzustatten. Da der Wirt sich weigerte, zu öffnen, und die geängstigte Kellnerin sich nicht sehen ließ, gaben die Arbeiter Revolverkugeln ab und brachen mit Gewalt in das Haus ein. Als der Wirt ihnen entgegentrat, bedrohten sie ihn mit dem Revolver und riefen: „Hände hoch!“ Der Wirt machte schließlich von seiner Waffe Gebrauch und stieß den Räubersführer der Gewalttäter durch einen Schuß nieder.

Töblich verunglückt ist auf dem Braunkohlenwerk Berminghoff bei Baugen ein 33 Jahre alter Zimmermann aus Morita. Infolge plötzlicher Senkung einer schweren Rohrleitung geriet er unter dieselbe, die ihn erdrückte.

Altenburg, 27. Mai. Nachdem die Butterdiebe und -schleiber zur Rechenhaftigkeit gezogen worden waren, wurde heute vorm hiesigen Landgericht auch dem Kartoffelschleiber Lude, der Hilfsbeamter des Kommunalverbandes Altenburg Land gewesen ist, der Prozeß gemacht. Er hatte — so weit es ihm nachgewiesen werden konnte, — 11 Bahnwagen Kartoffeln verschoben. Bei 11 Wagen hatte er den Kaufpreis für sich behalten, dagegen die Kartoffeln liefernden Landwirte durch den Kommunalverband bezahlet lassen. Dabei war ihm ein Gewinn von 23,000 M. zuteil geworden. Außerdem hat er den Kommunalverband betrogen, indem er sich für gar nicht gelieferte Kartoffeln Geld geben ließ oder für gelieferte Kartoffeln sich zweimal Geld zahlen ließ, wodurch er sich gegen 14,000 M. unberechtigterweise aneignete. Schließlich hatte er in 9 Fällen durch unbefugtes Raffieren von Geldern über 6000 M. unterschlagen und sich mehrfach Preistreiberereien zuschulden kommen lassen. Insgesamt hat er sich annähernd 90,000 M. angeeignet. Als Zeugen traten auf Regierungsrat Dr. Schulze, Beigeordneter Herr Otto Kästner, früherer Metallschleifer, Kassierer Walther und Buchhalter Richter vom Kommunalverband. Die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt Heinrich, während die Verteidigung Rechtsanwalt Dr. Geyer übernommen hatte. Der Angeklagte war gefänglich, hat zur Aufklärung der einzelnen Fälle beigetragen und die unterschlagene Summe bis auf 20,000 M. gedeckt. Nach reichlich vierstündiger Verhandlung wurde als Strafe beantragt: 2 1/2 Jahre Gefängnis, 10,000 M. Geldstrafe, Einziehung des übermäßigen Gewinns in Höhe von 20,000 M. und 5 Jahre Ehrverlust. Eine Stunde später wurde das Urteil gefällt. Es lautete auf 1 1/2 Jahr Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust und Einziehung des 15,000 M. betragenden Uebergewinns. Diesem Urteil unterwarf sich der Angeklagte.

### Vermischtes.

Ein verbrecherischer Anschlag auf fahrende Automobile. In der Nähe von Wien wurde Donnerstag nacht ein verbrecherischer Anschlag gegen die auf der Straße zwischen Wiener Neustadt und Neunkirchen fahrenden Automobile verübt. In der Höhe von 1 1/2 Meter wurde ein starkes Drahtseil quer über die Straße gespannt. Als sich um 9 1/2 Uhr der erste Wagen der Automobilkollonne näherte, wurde der Chauffeur durch die eingedrückte Glasscheibe schwer verletzt, vermochte aber noch bis Wiener Neustadt zu fahren, wo festgestellt wurde, daß dem im Wagen sitzenden Eigentümer des Autos, einem Ingenieur, der Kopf glatt beim Halse abgeschnitten worden war. Wenige Minuten später näherte sich ein zweites Auto der Stelle; der Chauffeur wurde durch das Drahtseil vom Wagen geschleudert und schwer verletzt. Durch den Anprall löste sich das Drahtseil. Das Auto fuhr überlos weiter und rollte mit seinen Insassen in einen Graben; zwei Personen wurden erheblich verletzt. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen allgemeinen Racheakt gegen Automobilisten, oder um einen geplanten Raubüberfall handelt.

Allerlei. Der Urheber des Berliner Siegessäulenattentats, Wilhelm Hering (Ferry) wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Bei der Freierlich Reich von Frenshöhen Weinverkseigerung in Hattenheim wurde der in diesem Jahre noch nicht dagewesene Preis von 360,400 M. für ein Stück Markobrunner Edelbeerlese erzielt. Das dürfte einem Flaschenpreis von etwa 400 M. entsprechen. — In der Udermark ist ein Landarbeiterstreik ausgebrochen. Auf einer Anzahl Gütern haben die Landarbeiter die Arbeit niedergelegt bis zur Bewilligung ihrer Forderung nach 30% Lohnerhöhung und Einlegung eines Wochenfeiertages. — Das Sondergericht in Raumburg verurteilte den Arbeiter Friedrich Kopper aus Nebra, der als Aktionsauschussmitglied Erpressungen von Revolvern und Fahrtrabern begangen hat, wegen Beihilfe zum Hochverrat zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust. — Ein Großfeuer im Rhönstädtchen Tann zerstörte zehn Wohnhäuser mit Nebengebäuden ein. Zwölf Familien sind obdachlos. — Das „Neue Wiener Tageblatt“ teilt mit, daß der frühere Kaiser Karl mit Familie und Begleitung nach Spanien überfiedelt.

### Telegramme.

Leipzig, 28. Mai. Gestern Nachmittag 1/5 trat hier ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Graupelschauern auf, wodurch ganze Straßenzüge und Keller unter Wasser gesetzt wurden. Die Schreusen konnten die Wassermassen nicht fassen. Die Feuerwehr wurde in 600 Fällen angerufen, um das Wasser aus den Häusern zu pumpen. Zweimal wurde Einsturzgefahr von Gebäuden gemeldet. In der Glodenstraße standen bei einem Vätermeister 50 Zentner Mehl unter Wasser. Im Gebäude des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen drohte das Wasser große Lebensmittelvorräte zu vernichten. Der Schaden ist enorm. Berlin, 28. Mai. Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, hat der sozialpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichsprä-

schaftsrates beschlossen, im Hinblick auf die durch die Sanktionen und Reparationen für unsere Wirtschaft geschaffene schwierige Lage von der Einführung des Siebenstundentages im Bergbau vorläufig Abstand zu nehmen und die Verhandlungen darüber bis auf weiteres zu vertagen.

Zürich, 28. Mai. Die römische „Epoca“ berichtet, wenn Deutschland weiter bestrebt bleibe, in loyaler Weise den Verpflichtungen des Friedensvertrages und des Londoner Ultimatus nachzukommen, so werde die englische und italienische Regierung bei dem Vorschlag einen Antrag auf stufenweise Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinlande einbringen, um die finanziellen Lasten Deutschlands, die ihm durch die alliierten Besatzungsmächte entstehen, allmählich zu verringern.

Paris, 28. Mai. Das amerikanische Staatsdepartement teilte gestern Abend mit, daß alle Einschränkungen des Handels mit den früheren Feinden für sämtliche Bürger der Vereinigten Staaten aufgehoben sind. Nur dürfe sich der Handel nicht auf jene Bestellungen erstrecken, die im Verlaufe des Krieges sequestriert worden waren.

Paris, 28. Mai. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Warschau hat der Staatschef das Rücktrittsgesuch des Fürsten Sapieha angenommen und den Unterstaatssekretär im Ministerium des Äußeren mit der einstweiligen Führung der Geschäfte des Außenministeriums betraut.

Paris, 28. Mai. Die Engländer haben Persien fast vollständig geräumt. Die bolschewistischen Truppen sind bis auf Erzerum zurückgegangen.

Christiania, 28. Mai. Am Donnerstag Nachmittag ist mit Arbeitsluß der Generalfreik in ganz Norwegen ausgebrochen.

Reval, 28. Mai. In der Moskauer „Pravda“ schlägt Preobraschenski vor, bei jeder großen Sowjetbehörde Werkstätten zu eröffnen, welche den Beamten für den Warenaustausch mit dem Lande Gegenstände liefern. Die Frage der Verringerung des Staatsapparates und die Zurückführung eines Teiles der Sowjetangestellten zur produktiven Arbeit sei noch ungelöst, vielmehr führe die Verringerung eines Staats dazu, daß die Angestellten zu einer anderen Behörde übergehen.

### Literatur.

Recht eigenartige Blüten treibt jetzt die Sucht der Städte, den Notgeldsammlern mit möglichst originellen Erzeugnissen zu dienen. So lesen wir im „Notgeld-Markt“, Zeitschrift für Notgeldsammler, in Eisenberg i. Thür., daß es jetzt sogar ein Buttermilchgeld und ein Dasingeld gibt; letztere sind in Scherenschnitt gehalten und die dazu beigelegten Abbildungen sind wohl jedem Sammler angenehm. Die Zeitschrift ist durch die Post zu beziehen.

### „Trefs“ Paniermehl

Das Edelbrot, goldbraun, fettlos, hastet gut und weicht nicht auf. Wird nur in Packungen von 250 gr mit der Bezeichnung „Trefs“ und der bekannten Burghmarke verkauft. Hersteller: Trefs-Nährmittelwerke, J. Ruckdeschel & Söhne, Kulmbach.

## Tägliche Rundschau

Unabhängige Zeitung für nationale Politik  
Berlin SW. 68.

### Dem Vaterlande, nicht der Partei!

Was auch die Zeit dem Deutschen Reiche bringen mag, stets wird dies unser Wahlspruch bleiben. Wir werden weiter manhaft für das Bestehen des deutschen Vaterlandes und seiner Kulturgüter kämpfen und für die Förderung der für seinen Wiederaufbau notwendigen Lebensbedingungen eintreten. Das deutsche Geistesleben, Kunst und Wissenschaft, werden durch unsere bekannte tägliche Unterhaltungsbeilage gepflegt, deren fährende Stellung von der gesamten deutschen Presse anerkannt ist. Ausgabe morgens und abends. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

Bezugspreis frei Haus monatlich M. 18.—, vierteljährlich M. 50.—. Der erste Monat wird zur Probe zum Vorzugspreis von M. 9.— frei Haus geliefert. Bestellungen für den Probemonat sind nur an die Betriebsabteilung der „Täglichen Rundschau“, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 5-6, zu richten.

### Frühjahr und Sommer 1921



Die Neueste Deutsche Mode

Verkaufsstelle der Schnittmuster und Moden-Alben bei:  
**Max Große, Glauchau,**  
Markt 9.

## Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden in Zwickau, Sehnhoffstraße 48 (Bayerischer Hof) jeden Mittwoch von 10—1 Uhr.

**Dr. med. Alberts,**  
Spezialarzt,  
Berlin SW. 11.

## Säcke

aller Art,  
— prima Qualität —  
empfiehlt preiswert  
**Hermann Hahn,**  
Waldenburg,  
Weinellergasse 8.





### Herren - Anzüge

färbt  
reinigt chemisch  
bügelt

### Dalichow

Färberei / chem. Reinigung  
Eigene Läden:

#### Penig,

Brückenstraße 14.

#### Glauchau,

Markt 16, Leipzigerstr. 68.

Annahmestelle:

Martha Uhlig,  
Waldenburg.

1 Faß  
„Rempe“ Weinbrand 42°  
1 Faß

Alter Korn 35°

ferner div. Vitfore, als:

Rümmelitor, Bistly,

Sherry Brandy, Karls-

bader Bitter usw., sowie

Palago, Ivan. Süßwein,

Rottwein

ist eingetroffen und empfiehlt  
sehr preiswert  
Kurt Fiedler, Ziegelheim.  
Telefon Nr. 62.

### Raditalin!

Sicherstes Mittel zur Ver-  
nichtung der Fliegen  
— a Paket 75 Pfg. —  
Prima

„Fliegenfänger Schwapp“  
— a Stück 50 Pfg. —  
bei Harald Meyer,  
Schloß-Drogerie.

Wieder neu eingetroffen  
empfehle  
in

grosser Auswahl:

Bettzeuge, Damast u. bunt

Leinen u. Halbleinen

Handtuchstoffe Prima

Frottierhandtücher

Wischtücher

Seiltücher

60 x 60 cm

Windelzeug

Rolltücher

Quarksäcke

Außerst preiswert!

Favorit-

Schnittmuster

erhältlich bei

Paul Götz, Glau-

chau,

Leipziger Str. 10.

1 Paar einsp. komplette  
Ernteleitern zu verkaufen  
Gutspächter Herrn. Biesing,  
Altstadt Waldenburg.

### Schuhwaren u. Pantoffeln

aller Art kaufen Sie gut billig bei

### Martin Seyiarth,

En gros **Schuhwaren** en detail  
Obergasse 21.

Bei mir gekaufte Schuhe werden bei  
billigster Berechnung repariert.

### Händler und Wiederverkäufer

:- erhalten konkurrenzfähige Fabrikpreise. :-  
Komme bei evtl. Bedarf mit Mustern ins Haus.

### Den Herren Landwirten

zur Kenntnis, daß ich mich als Viehhändler in Glauchau  
selbstständig niedergelassen habe und bitte, das mir als Auf-  
käufer bei der Firma Johannes Feustel entgegengebrachte  
Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.  
Hochachtungsvoll

### Hugo Kleindienst,

Viehhändler, Glauchau,  
Schlachthofstraße 54.

### Schützenhaus. feiner Ball.

(Abwechselnd Streich- und Blasmusik.)  
Heute Sonntag von 4 Uhr an  
Hierbei empfiehlt Kaffee und Kuchen C. Parzschefeld.

### Grünfeld. öffentl. Ball.

Heute Sonntag von Nachmittag  
4 Uhr an  
Ergebnis ladet ein Kurt Winkler.

### Kerkisch. Ball.

Heute Sonntag von Nachm. 5 Uhr an  
Ergebnis ladet ein Paul Ruppner.

### Gasthof Remse.

Heute Sonntag von Nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**

Voranzettel Freitag, den 3. Juni  
**Saalweihe, verbunden Konzert und Ball,**

gespielt von der Glauchauer Stadtkapelle.  
Freundlich ladet ein Oskar Lindner.

### „Kiantschau.“

Heute Sonntag öffentlicher Ball.  
Freundlich ladet ein Paul Frosh.

### Plauenscher Hof Callenberg.

Heute Sonntag von Nachm. 5 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**

Ergebnis ladet ein Bruno Thost.

### Gasthof Oberwiera.

Heute Sonntag, den 29. Mai  
**öffentlicher Ball.**

Anfang 4 Uhr. Um gültigen Besuch bittet H. Seitsch.

### Gasthof Frohnsdorf.

Heute Sonntag, den 29. Mai  
**großer öffentlicher Ball.**

Bestellungen auf  
**Steinkohlen u. Briketts**

erbitet noch rechtzeitig  
Firma Eduard Nlemm,  
Waldenburg i. Sa.

Ein Scheunenknecht wird  
zum sofortigen Austritt gesucht  
bei Erwin Wachler  
in Schwaben.

Ein gut erhaltener Setagiger  
Ofen und ein Kessel zu ver-  
kaufen Niedere Kirchstraße 3.

### Paula Friedemann Ewald Erler

danken herzlichst, zugleich im Namen der  
Eltern, für die freundlichen Glückwünsche  
und erwiesenen Aufmerksamkeit anläß-  
lich ihrer Verlobung.

Oberwinkel, Plauen,  
Mai 1921.

Frisch gebrannten

### Kaffee

— eigene Röstung —  
1/4 Pfd. 6.-, 7.-, 8.-, 9.- Mt.

### Makkaroni

breite Nudeln

Zadennudeln

Sternhennudeln

alles schöne weiße Ware

### Apfelringe

### Preißelbeeren

### Kochpflaumen

### Feigen, Aprikosen

### Dreifruktmarmelade

### Syrup

### geräucherte Seringe

### marinierte Seringe

(Schotten)

Albert Boffeder Nachf.

### Alle Sorten Gemüse,

wie:

Reis, Graupen, Dinsen,

Erbfen, weiße Bohnen,

Stirse, Makkaroni, sowie

fr. Olivenöl, Tafelsenf,

Weinessig, Delfardinen,

ger. Lachs in Scheiben,

frisch fröh gedörrten

### „Koesch“ - Kaffee

1/4 Pfd. 6 50, 7.- und 8.-,  
gar. rein. Kaka, 1/4 Pfd. 4.75,

### Chokoladen und Bonbons

in reicher Auswahl empfiehlt

billig

Kurt Fiedler, Ziegelheim.

Telefon Nr. 62.

### Speisekartoffeln

hiefige, gut verlesen, hat noch

abzugeben

Ernst Schmiedel.

### Frish geräucherte

Heringe und feinste

Kappler Voll-Bück-  
linge empfiehlt C. Kluge.

### Obstbaum-

### Carboliumm

zur Vertilgung der Blutlaus  
hat noch abzugeben

Guido Pröhl, Telefon 229.

### Kräftige

### Selleriepflanzen

hat noch abzugeben

Kurt Pohlens.

### Streichfertige

### Fussboden- u. Fenster-

farben, Bronzen,

div. Pinsel,

Firniskitt u. s. w.

bei Harald Meyer,  
Schloß-Drogerie.

### Portland-Zement,

Marke Gschwig, frisch einge-  
troffen und empfiehlt

Ernst Schmiedel,  
Fernruf 268.

### Kirichenauktion.

Mittwoch, den 1. Juni,  
Nachmittag 7 Uhr soll mein  
diesjähriger Kirichenanhang  
meistbietend gegen Barzahlung  
in Thomas Gasthaus, Gar-  
than, versteigert werden.  
Bedingungen im Termin.  
Julius Ghold, Garthan.

Ein köstliches Getränk in dieser heißen Jahreszeit und  
zu Familienfesten ist ein edler, rein schmeckender

### Johannisbeer-Wein.

1/2 Flasche inkl. Glas ohne Steuer nur M. 6.50.

Eugen Wilhelm.

### Existenz.

Die Wohlmut U. G. bietet geeigneten Persönlich-  
keiten die selten günstige Gelegenheit für eine vornehme  
gute Existenzgründung und außergewöhnliche Verdienst-  
möglichkeiten. Infolge des Ausbaues der Organisation  
werden noch für folgende Bezirke:

### Glauchau, Meerane, Waldenburg

geeignete, tüchtige und möglichst ortsanfässige Herren  
gesucht, die das Betriebs-Monopol und die Fabrik-  
niederlage unseres bekannten erstklassigen Erzeugnisses  
auf eigene Rechnung übernehmen. Langjährige selb-  
ständige Existenz mit großem Arbeitsfeld, hohen Um-  
sätzen und eigenartigem Platzgeschäft „Wohlmut-  
Institut für Gesundheitspflege“ geeignet für tat-  
kräftige Berufsmenschen, die großes, ausnahmefähiges  
Arbeitsfeld geschickt bearbeiten und ausnützen können.  
Außerst vornehme und grundlegende Tätigkeit, die sofort  
innerhalb des Bekanntheitskreises Erfolge erreichen kann.

### Artikel: Wohlmut elektro galvanischer Schwachstrom-

Apparat für Heilzwecke, bei weit über 30.000 Fami-  
lien eingeführt und in vielen tausenden von Kran-  
heitsfällen mit großem Erfolg erprobt. Von ersten  
Autoritäten glänzend begutachtet und mehrfach aus-  
gezeichnet. Etwa 200 Verkaufsstellen im Betriebe.

Verlangt werden geordnete persönliche Verhält-  
nisse, je nach Bezirksgröße entsprechendes Kapital,  
möglichst Ladenlokal oder doch bessere Wohnung,  
gewandtes, sicheres Auftreten und gute Auffassungs-  
gabe.

Geboten werden hohe Vergütungen, langjähriger  
Vertrag und großzügige Tageszeitungsreklame, viel  
Propaganda-Material, jede denkbare Unterstützung  
und eingehende Schulung, unbegrenzter Verdienst,  
der nachweisbar bequem bis 180.000 M. per anno  
erreicht werden kann.

Ausführliche Bewerbungen unter Klarlegung der Ver-  
hältnisse und des gewünschten Bezirkes direkt an uns  
erbeten.  
G. Wohlmut & Co., U. G.,  
Dresden-N., Bürgerwiese 22.

### Weißkalk,

### Bau- und Düngekalk

hat noch vom Lager abzugeben  
Guido Pröhl, Telefon 229.

### Möbel!

Ganze Einrichtungen,  
sowie einzelne Stücke,  
Spiegel, Stühle, Gardinen-  
leisen, Zugeinrichtungen,  
Bürotragen

kaufen Sie gut und billig bei  
Rich. Jügen Nachf.,  
Zischlerei.

### Lästige Haare

Damen - Bärte entfernt  
schmerzlos Pulver „Odin“.  
Zu haben bei Max Roth, Adler-Drog.

Vorteilhafteste Bezugs-  
quelle von

### Bettfedern.

Vorzügliche Füllkraft —  
Firma Ernst Vogel,  
Waldenburg.

Stemmliste wurde ge-  
funden und in der Exp. d. Bl.  
abgegeben.

Schwarze Sandtasche im  
Grünfelder Park gefunden.  
Abzuholen Toyfmarkt 2.

### Kirichenauktion.

Donnerstag, den 2. Juni,  
Nachmittag 6 Uhr sollen unsere  
diesjähriger erwachsenen Kirichen  
im Gasthof zu Nieder-  
wiera meistbietend gegen Bar-  
zahlung versteigert werden.  
Edwin Berger, Niederwiera.

Kruso Pohle, Röhrsberg.

### Kalk

trifft in Kürze wieder ein und  
bittet um baldige Bestellungen  
Bruno Eifenschmidt.

### Hunde und Geflügel

kauft laufend Bruno Roth,  
Callenberg b. Waldenburg.  
Telefon 276.

### Eine Waschfrau

wird ge-  
sucht;  
wo? zu erf. in der Exp. d. Bl.

Ein Bursche zu Pferden  
wird bei hohem Lohn für 1.  
Juni zu mieten gesucht.  
Gut Nr. 17,  
Dürrengerbisdorf.

### Dürrenuhlsdorf.

Heute Sonntag ladet zum  
**BALL**

freundlich ein Oskar Güge.

### Arbeitergesangverein

„Früh auf.“  
Zu dem

### Arbeiter-Sporttag

in Callenberg heißt der Ver-  
ein heute Sonntag Vorm. 1/2 12  
Uhr an der Muldenbrücke.  
Recht zahlreicher Beteiligung  
sieht entgegen der Vorstand.

### Ziegenzuchtgenossenschaft

Waldenburg und Um-  
gebung  
Heute Sonntag von 10 bis  
12 Uhr Bezahlen der ersten  
Rate für Altparzellen  
beim Geschäftsführer.

Hierzu eine Beilage,  
sowie die Sonntagsbeilage  
„Der Erzähler“.



Wie wehren wir uns gegen die französischen Uebergriffe?

In der Auslandszeitschrift des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes schreibt ein weit in der Welt herumgekommenes Mitglied desselben über diese Frage folgendes: Es muß eine Stelle geschaffen werden, welche genaue, durch Zeugnisse und Dokumente belegte Nachrichten sammelt über diejenigen Städte und Ortschaften im besetzten Gebiet, welche farbige Truppen als Besatzung haben, über deren Stärke, Herkunft, Eintreffen, Abtransport und dergl. Es dürfen aber nur absolut zuverlässige Nachrichten einlaufen, die jeder Prüfung standhalten. Diese Nachrichten müssen nach Amerika weitergeleitet und auch in neutralen Ländern veröffentlicht werden, als Beweis für die lügenhafte Berichterstattung des amtlichen Frankreich. Amerika erwähne ich insbesondere deswegen, weil dort eine starke Bewegung gegen die Verwendung schwarzer Truppen am Rhein bereits im Gange ist. Ende Februar fand in New York eine von mehr als 10,000 Personen besuchte, von Amerikanern deutscher Abstammung und Iren einberufene Protestversammlung statt, und auch in der Presse werden bereits Stimmen laut.

Ich schreibe diese Zeilen, nachdem ich vor wenigen Tagen Gelegenheit hatte, mit einem einflussreichen Amerikaner über die Angelegenheit zu sprechen. Seiner Anregung folgend, mache ich den Vorschlag, eine Zentralstelle wie weiter oben angedeutet einzurichten. Für den Erfolg einer auf solcher Basis unternommenen Propaganda verbürgt sich der Amerikaner, der seine Landsleute mit allen ihren Schwächen kennt, und ich glaube ihm ohne weiteres, nachdem ich zu Beginn des Krieges Gelegenheit hatte, festzustellen, mit welchen Mitteln man gegen Deutschland Erfolg hatte.

Für die neutralen Länder aber gibt es einen Weg, den Franzosen vieles zurückzuführen und sie an einer Stelle zu treffen, wo sie am allerempfindlichsten sind, nämlich bei ihrer Eitelkeit. Es kann nicht genug und immer wieder betont werden, wie groß die französische Angst vor dem entwaffneten, unschuldig gemachten Deutschland immer noch ist, daß unsere 100,000 Mann Reichswehr genügen, um fast eine Million Franzosen dauernd unter Waffen zu halten. Wie unser harmloser Heimaltschutz den Popanz bildet für die Fochs und Poincarés, wie das Auffinden eines verschobenen Flugzeugmotors genügt, um den Pariser die Schreden der nächsten Fliegerbesuche in Erinnerung zu rufen und eine alte Wallbühne aus dem siebzehnten Jahrhundert in der französischen Presse die Beschickung von Paris durch das deutsche weiträumige Geschütz wieder aufleben läßt. Auch die im "Deutschen Kaufmann im Ausland" veröffentlichte niedliche Geschichte von den zwei Duzend belgischen Wachtregimenten auf der Düsseldorf Rheinbrücke, welche die Waffen fortwarfen und die Hände hochhielten beim Herannahen eines Feuerwehrcorps, gehört hierher. Nicht minder, daß die Franzosen nach Überschließen ausgerechnet Alpenjäger schickten, weil "Haute Silésie" doch unbedingt ein Gebirgsland sein muß und im französischen Generalstab niemand über genügende geographische Kenntnisse verfügte, um zu verhindern, daß man sich in einer solchen Weise dem Gespött der ganzen Welt aussetze.

Wenn wir wirklich gegen den Wall von Gemeinheit etwas erreichen wollen, welcher uns zur Zeit umgibt, dann müssen wir den Furor teutonicus für bessere Zeiten aufsparen. Wir haben in den Jahren vor dem Kriege bewiesen, daß wir gute Kaufleute sind. Von einem guten Kaufmann verlangt man aber, daß er unter Zurücksetzung seiner persönlichen Ansicht alle Vorteile, welche die Weltlage bietet, ausnützt. Seien wir kluge Kaufleute! Klagen wir die Schwächen unserer Gegner an, pöden wir sie da, wo sie sterblich sind und trachten wir darnach, daß die Welt sie kennen lernt, in all ihrer feigen Angst und Erbärmlichkeit! Machen wir sie lächerlich, und wenn wir uns dann selber erst durchgerungen haben zu dem befreienden Lachen, dann sind wir die Sieger und können uns erheben fühlen über die Schnabelhiebe des gallischen Hahnes, dessen blinde Wut in unseren und der übrigen Welt Augen so unsagbar klein und lächerlich ist, weil sie im Grunde genommen doch nur seiner Feigheit entspringt. Und wenn der Haß noch so groß ist: was wir wirklich denken, wollen wir für uns behalten; nach außen wollen wir lachen und so lachen, daß die andern davon angesetzt werden. Das sei unsere Revanche!

Dresdner Brief.

Von F. A. Esche-Dresden.

Nachdruck verboten.

-c, Dresden, 27. Mai 1921.

Vielen Menschen ist es noch garnicht genug bekannt, daß wir großstädtischen Dresdner trotz des gewaltigen Häusermeeres in einer richtigen Gartenstadt leben. Manah eine andere Stadt der Welt bildet sich ein, es zu sein, und macht wer weiß was für Gesichtchen damit her, doch Dresden ist es, ohne daß mancher sich dessen bewußt wäre. Man feige nur einmal auf den Kreuzkirchen- oder auf den Kathauslura (Besucher Dresdens sollten dies nicht veräumen, denn es ist lohnend und jeden Tag möglich) und blicke in die Stadt hinein. Wie eingebettet in grünen Fluren liegt sie da. Da laufen die Alleen auf und ab, da laden weite Plätze mit

schattigen Bäumen und kühlem Rasen zum Verweilen ein, da tauchen ganze Stadtviertel unter in Gartengeländen, und die Hügel umfassen die Stadt wie ein Kranz, der sich um einen Strauß windet. Selbst aus den Höfen der inneren dichtbebauten Stadt leuchtet es in frischem Grün und in Blumenpracht. Man glaubt den Traum von idealen Gartensiedlungen guten Teils hier Wirklichkeit geworden. Dresden darf mit Recht den Namen einer Gartenstadt führen, unterhält es doch über 120 öffentliche wohlgepflegte Schmuckplätze mit mehr als 50 Hektar Flächeninhalt. Dazu kommen noch zahlreiche nichtöffentliche städtische Gartenanlagen, die zu Schulen, Anstalten usw. gehören und etwa 40 Hektar groß sind. Außerdem hat Dresden noch manchen großen Erholungspark und eine stattliche Anzahl von Spielplätzen und ferner große Parks und Gärten, die dem Staate gehören, den Großen Gärten, den Zwinger, den Garten am Japanischen Palais usw., sowie die große Zahl der zu Privathäusern gehörenden Gärten und nicht zuletzt weitläufige Schrebergärten-Anlagen in allen Stadtteilen.

Kann man im allgemeinen schon sagen, daß sich auf dem Gebiete des Hausbaues immer mehr die Erkenntnis Bahn gebrochen hat, daß das Haus in erster Linie den Bedürfnissen und der Eigenart seines Bewohners entsprechen muß, so kann dies besonders für Dresden gelten. Von jeher schon haben Architekt und Gartenkünstler sich damit beschäftigt, den Garten in die Gesamtkomposition des Hauses mit aufzunehmen. Denn der Garten ist in allen glücklichen und natürlichen Zuständen der menschlichen Gesellschaft ein unabsehbarer Teil der Wohnstätte gewesen, und hat stets zur allseitigen Erfüllung des Wohnungsbedürfnisses gehört. Dresden hat vom 16. Jahrhundert an, besonders zur Blüteperiode der Gartenkunst im Zeitalter des Barock und Rokoko eine führende Stellung auf dem Gebiete der Kunst innegehabt und hat auch in der Gartenkunst eine bedeutende Zahl bedeutender Schöpfungen hervorgebracht. Im Jahre 1549 ließ Kurfürst Moritz den "Zwingergarten" nach dem Muster des Prager Schloßgartens durch den Hofgärtner Nicolaus Fuchs anlegen. Aber eigentlich erst unter der frieblichen Regierung Vater Augusts brach sich in Sachsen die Liebe zum Gartenbau durch. Damals freilich stand dem Gartenbau die Kunst noch fern. Die Liebe zu Blumen, der Sinn für das Seltene, Fremde und Neuartige, der Reiz der kleinen Biekränze, also der handwerklichen Kunst des Gartens, erfüllten das Wesen des Gartenbaues. Künstlerische Leitmotive waren noch nicht vorhanden. Und doch forderlen Dresden und seine Umgebung den Sinn für landschaftliche Schönheit geradezu heraus. Christian I. legte 1591 der "Herzogin Garten" an, der damals mit dem Namen Kurfürstlicher Pomeranzengarten bezeichnet und später noch vielfach erweitert wurde. Doch bald trat die Zeitverhältnisse der geistlichen Entwicklung der Gartenkunst entgegen. Erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als sich das Land von den Wunden langer Kriege zu erholen begann, wachte die beinahe verkümmerte Kunst des Gartenbaues wieder auf. So entstand neben dem einst berühmten "türkischen Garten", vorher auch der italienische genannt, der "Große Garten", durch August den Starken wesentlich vergrößert, der heute die Gärten Dresdens ist. Auch die großartigen Anlagen des Zingendorfschen Gartens, des späteren Johann Georg Gartens an der Zingendorfsstraße, die heutigen Zwingeranlagen und der Garten des Japanischen Palais stammen aus jenen Zeiten und haben nicht unwesentlich zum Ruhme Dresdens als "schöne Stadt" mit beigetragen.

Freilich, das Menschheits-Ideal, jede Familie möge einen eigenen Garten besitzen, wird sich wohl niemals erfüllen, besonders nicht in den dichtbevölkerten Großstadtgebieten. Das Gärtnchen am Haus ist vielen, vielen nur ein Traum. Sie müssen sich begnügen mit den vorhandenen öffentlichen Gartenanlagen. Diese Sehnsucht nach Luft und Grün und Blumen zu stillen ist von jeher auch das Bestreben der Gastwirte. Gerade Dresden ist überaus reich an Ausflugsorten und alten Gärten und wer in der inneren Stadt auf Entdeckungswegen gehen wollte, würde manchen hübschen idyllischen Gartenhausgarten entdecken, von dem nur meist die in nächster Nähe Wohnenden eine Ahnung haben. Dazu gesellen sich die neuzeitlichen Sommergärten und blumengeschmückten Veranden und Balkone der großen Kaffeehäuser, an denen das Großstadtleben in allen seinen Schattierungen laut und tosend vorüberbrandet, in denen aber es sich wie an lauschigen Plätzchen wohl sein läßt an den lauen halbhellen Sommerabenden. Oft freilich tuns schon ein paar Epheuwinde, um solch ein Gast- oder Kaffeehausgärtchen zu bilden, man trifft aber auch geradezu luxuriöse Sommerveranden, wie z. B. jetzt am Postplatz in der Palais Konditorei, Kaffee Schröder (dem ehemals berühmten Postplatz Automaten), wo die herrlichsten Lichteffekte schon von weitem fesseln.

Ja, es wird Sommer. In den Theatern hat die Sommerspielzeit eingesetzt. Und je verrückter und feicht er auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zugeht, desto mehr quietisiert das Publikum. Fast will es scheinen, als ob sich die Ausgelassenheit der Menschheit immer noch steigere. Sie ist nach Lachen und Tanz förmlich hungrig. "Schönste Frau, dein Mund ist so süß wie Kalao" singt man schon in Berlin in dem neuesten Schwank "Die Kleine aus der Hölle". In Dresden sind wir noch nicht soweit, aber es zeigt sich ziem-

lich "unberührt" als Badestadt. Hat man doch in dem tolen freien Babelleben, das sich an den warmen Tagen am Elbestrand abspielt, junge Männer und junge Mädchen beobachtet, die völlig nackt badeten und sich auf der Wiese herumtrieben. Es scheinen eben noch nicht alle Menschen für die ihnen gewährte "Freiheit" reif zu sein. Das Baden in Sonne, Luft und Wasser ist gesund, aber möchte man doch wenigstens lernen, die nötigen schädlichen Grenzen innezuhalten.

Und in einer Zeit, wo halb Dresden sich sozusagen ohne Hemd auf den Elbwiesen tummelt, ja manche Schöne schon in einem Kostüm, das an den Badestrand mehr erinnert als an das Straßenkleid, durch Dresdens Straßen "frei" flaniert, da kommt Frau Mode, die ewig Wechselnde, und führt ihr neuestes Moduskind vor: Das Stednabelkleid! Ein Ungar zeigte, wie man aus mehreren Metern ungeschrittenen Stoffes — es können auch lose Stücken sein — mit Hilfe einiger Stednabeln die reizvollsten Kleider formen kann. Die leure Schneiderarbeit wäre also erspart. Eine neue Epoche kommt. Und da man das Stednabelkleid nicht nur sieht, sondern auch gleich lernt, wie es gemacht wird, so scheint ihm eine Zukunft sicher. Und wenn die Zuschauer in Ausrufe wie "Reizend", "Abflich" und "Herrlich" ausbrechen, so zeigt dies, daß die neueste Mode siegen wird. Eine neue Modefarbe will man auch der Zigarette geben. Bekanntlich hat die Zigarette einen gewaltigen Siegeslauf erlebt, wenn sie die Zigarette auch niemals verdrängen wird. Die Barmannfeld, der Pinoheld, der Jüngling, der Promenadenkönig, der Literat im Kaffeehaus, besonders das Doudoir, wie überhaupt die ganze rauchende Weiblichkeit, ja ganze Völker, wie Russen, Türken, Franzosen sind nur noch mit der Zigarette denkbar. Nun beschäftigen sich die ausländischen Zigarettenfabriken, und die deutschen, die ja gerade in Dresden einen ihrer Hauptstühle mit haben, werden wohl oder übel folgen, nicht nur mit den materiellen, sondern auch mit den ästhetischen Wirkungen des Zigarettenrauchens. Und besonders will man auf die Damen Rücksicht nehmen. Die Mundstücke der Zigaretten sollen verschiedene Farben erhalten, sodaß die "elegante" Dame ihren Rauchbedarf der Farbe ihre Toilette anpassen kann. Trägt sie zum Beispiel ein grünes Kleid, so raucht sie Zigaretten mit grünem Mundstück, bei einem roten solche mit rotem usw.

Bermischtes.

Niesige Heuschreckenschwärme haben in diesen Tagen Spanien und das französische Rhonegebiet heimgesucht. In Frankreich sind 20 Ortschaften, darunter Ales, Miramis und Fres, auf das schwerste geschädigt. Alle landwirtschaftliche Arbeit wurde zum Stillstand gebracht, und die Bevölkerung hat ein dringende Bitte an die Regierung gerichtet, Truppen zu senden, die sie in ihren Maßnahmen gegen diese Plage unterstützen. Ein Flugplatz in der Nähe von Arles war von einem Heuschreckenschwarm so vollkommen bedeckt, daß alle Mann, auch die Offiziere, auf das angestrengteste arbeiten mußten, um den Platz von den Unmengen von Heuschrecken zu säubern. Die Heuschrecken zerstören alles, was auf den Feldern bereits herangewachsen ist, und die Behörden senden große Mengen giftiger Gase in die betroffenen Gebiete, um diese Pest auszurotten. In Spanien ist die Heuschreckenplage so groß, daß ein Zug zwischen Saragossa und Escatron nicht weiterfahren konnte, weil sich auf dem Schienenwege ein Heuschreckenschwarm niedergelassen hatte und die Schienen so glitschig geworden waren, daß die Räder nicht von der Stelle kamen. In ähnlicher Weise sind auch schonzüge in Aegypten, Palästina, Italien und anderwärts durch Heuschreckenschwärme zum Stillstehen gezwungen worden.

Verurteilung französischer Soldaten wegen Körperverletzung. Wie der "Frankfurter Zeitung" aus Jdslein im Taunus gemeldet wird, hatten zwei Unteroffiziere und ein Mann eines algerischen Schützenregiments am 1. März abends in Jdslein in betrunkenem Zustand ohne Anlaß acht Zivilpersonen auf der Straße überfallen und mißhandelt. Eine Frau zwangen sie zur Öffnung ihres Hauses, indem sie die Fenster einschlugen. Als die Frau die Straße betrat, um Hilfe zu rufen, wurde sie niedergeschlagen, so daß sie bewußtlos liegen blieb und zehn Tage lang im Bette lag. Ein Kaufmann und ein Schüler wurden durch Schläge ebenfalls betäubt und waren längere Zeit krank. Das französische Kriegsgericht in Mainz erkannte die Angeklagten der gemeinsamen Körperverletzung in acht Fällen schuldig und verurteilte die Unteroffiziere zu je sechs Monaten, den Soldaten zu vier Monaten Gefängnis.

Merlei. Der 18. Deutsche Sängertag zu Regensburg war aus Deutschland und Oesterreich von 289 Abgeordneten, die 200,000 Sänger vertraten, besichtigt. Der Sängertag hob erneut die einigende Kraft des deutschen Liedes hervor, die geeignet ist, das Volksbewußtsein der deutschen Stämme zu stärken. Ein Weisheitsakt in der "Walhalla" beschloß den Sängertag. Die St. Katharinenkirche in Nürnberg soll zu einem Ehrendenkmal für die gefallenen deutschen Sänger ausgebaut werden. — Wie aus Reval gemeldet wird, sind dort Nachrichten aus Moskau eingetroffen, wonach eine große Zahl deutscher Frauen, die in Deutschland russische Kriegsgefangene geheiratet haben und diesen dann nach Rußland gefolgt sind, von ihren Ehemännern verlassen worden. Sie befinden sich in einer verzweifelten Lage und leiden bittere Not. — Der



Schlächter Wilhelm Wulf in Nordenheim töte seine Geliebte, eine Frau Franke, mit einem Schlächtermesser und durchschnitt sich darauf selbst die Kehle. — Die Bankbeamtin Mathilde Andrei aus München, geboren in der Steiermark, ist am Rißbücheler Horn bei Rißbüchel tot aufgefunden worden. Sie war ungefähr 400 m abgestürzt und scheint sofort tot gewesen zu sein. Die Leiche wurde geborgen und nach Rißbüchel gebracht. — In der Umgebung der Höttingeralpe oberhalb Innsbruck fand man den Touristen Matthias Fröbus aus Baugen mit einer schweren Kopfwunde bewußtlos auf. Fröbus ist ein Kriegsinvalide; er scheint infolge eines Nervenankalles abgestürzt zu sein. Der Verunglückte wurde durch die Rettungsabteilung des Alpenvereins geborgen und nach Innsbruck herabgebracht.

**Literarisches.**

**Sächsische Heimatblätter.** Das soeben erschienene 6. Heft dieser von dem bekannten Schriftsteller W. Ziesche (F. A. Eiche) geleiteten, echt volkstümlichen Heimatzeitschrift bringt wieder eine reiche Fülle von Arbeiten über unser Sachsenland. Das Historische hält mit dem Poetischen und mit der Volkstunde gleichen Schritt. Aus alten und neuen Quellen wird da unermüdet geschöpft, um dem Leser die Geschichte und die Schönheiten unserer Heimat zu schildern. Dr. Alex. Merzel erzählt von dem 600 Jahre alten Zisterzienserinnen-Kloster Marienstern in der sächsischen Oberlausitz, C. Rob. Bär bringt Erinnerungen an den alten Weibermühlgraben, der Dresden jetzt zum größten Teil unterirdisch durchfließt, Mich. Schubert plaudert von „Stillen Gestalten aus dem Dresdner Opernhaus“, die Stütze von der sagenvollen Gräfin Kellmannsberg ist ungewollt eine Erinnerung an den 100. Todestag Napoleons. Neben anderen Aufsätzen fördern köstliche Miscellen aus dem reichen Sagenschatz die Kenntnis über die Landesgeschichte und ein Ueberblick über das sächsische Landsmannschaftstreiben, über seine Heimatsfahrten usw. zeigt, wie man in diesen Kreisen treu die Liebe zur Heimat pflegt. Die sächsischen Heimatblätter sollten in keiner sächsischen Familie fehlen, denn sie bilden gesammelt eine reiche Fundgrube aus der Vergangenheit und Gegenwart unsres Heimatlandes. Den in des Fremde lebenden sächsischen Stammesbrüdern aber kann man durch Zusendung dieser Heimatzeitschrift eine große Freude bereiten. Einzelheft 1.50 M. pro Vierteljahr (3 Hefte) 3.50 M., Ausland 4 M. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag Gebr. Neigebauer, Rößlerstraße 2 (Sa.). Postfach-Ronto Dresden 6906.

**Kirchliche Nachrichten.**

**1. Sonntag nach Trinitatis.**  
**Sonntag, den 29. Mai.**  
**Waldburg.** Vorm. 1/10 Uhr Predigt über Luk. 16, 19—31: Wenn des Lebens Schauspiel zu Ende ist . . . 1/2 Uhr Kindergottesdienst über Apost. 4, 32—37: Eintracht, Opfer, Liebe, die Drei Säulen bei unsren Kindern sei.  
**Landeskirchliche Gemeinschaft.** Montag 1/9 Uhr Jugendabend. Mittwoch 1/9 Uhr Versammlung.  
**Schwaben.** 9 Uhr Predigt. — Danach Kindergottesdienst.  
**Waldenburg.** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirm. Jugend.  
**Niederwinkeln.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend 1/12 Uhr Kindergottesdienst.  
**Langenschursdorf mit Falken.** Vorm. 9 Uhr Segelgottesdienst.  
**Stiegelheim.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 1/2 Uhr Unterredung.  
**Callenberg mit Reichenbach.** Vorm. 1/9 Uhr Beichte. Vorm.

9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

**Vereinsnachrichten.**

**Sonntag, den 29. Mai 1921.**  
**Waldburg.** Jungmännerverein Sonntag Früh punkt 1/5 Uhr Abmarsch nach dem Bahnhof. Fahrt nach Rochlitz. Weitere Meldung bis Sonnabend Abend 7 Uhr bei Janetz.  
**Waldburg.** Jungfrauenverein Ausflug nach Frohnsdorf. Treff-

**Gelöste Ketten.**

Roman von Hedwig Nicolai.

(Fortsetzung und Schluß.)

Farbenreich und prächtig leuchtet das Gewand des Parkes im Glanz der Sonne, die groß und glühend am Horizont steht, als Gitta nach einigen Tagen an Ulrichs Seite ins Freie tritt. Das Leben in der Natur beginnt sanft auszuklingen, wie träumende Schwermut liegt's über ihr; weiße Silberfäden schwimmen in der Luft und ein goldener Regen rieselt von den Bäumen auf die Wege, es rauscht und knistert unter den Füßen der Dahinschreitenden. Fern glänzen Wald und Haide in zauberhaften Lichtbildern, hinter denen kommende Frühlingstage winken.  
 An die umfangreichen Parkanlagen lehnt sich an einer Seite die Dorfkirche an, hinter der sich still und friedsam der kleine Kirchhof ausdehnt.  
 Das junge Weib schmiegt sich unwillkürlich enger an die hohe Gestalt des teueren Mannes, als sie sich dieser weithinverbreiteten Stätte des Todes nähern.  
 Hier und da gleitet ein matter Sonnenstrahl zitternd über die kunstlose Goldschiff der Reichensteine, er küßt die einfachen Holzkreuze auf wildüberwucherten Gräbern, in denen die Verblichenen der Ewigkeit entgegen schlummern, ja er lächelt milde über einem dicht an der Mauer frisch aufgeschütteten Hügel, unter dem ein Verdorbener von seinem abenteuerlichen Leben ausruht.  
 Niemand außer den beiden und der Gräfin Mutter kennt den Namen und das Geheimnis des Mannes, den dort die kühle Erde deckt.  
 Von seltsamen Gefühlen bewegt, verweilen die beiden Menschen eine geraume Zeit, und als sie endlich weitergehen und Ulrich jetzt in Gittas Antlitz schaut, da scheint es ihm wie vergeistigt und in dem Blick, der ihn trifft, liegt etwas Ueberirdisches. Ihre tiefen Augen machen auf ihn den Eindruck, als kommen sie aus einer anderen Welt zurück, einer Welt, in deren Atmosphäre Glaube, Liebe und Vergeben zu den herrlichsten Blüten gedeihen.  
 Die Strophen, mit denen Dante das letzte Kapitel seines „Fegefeuers“ schließt, kommen ihm in den Sinn:  
 „Ich ging aus jener heil'gen Flut hervor,  
 Wie neu erzeugt, von Leid und Schwäche fern,  
 „Gleich neuer Pflanz“ in neuen Lenzes Flor,  
 Mein und bereit zum Flug ins Land der Sterne.“  
 — Am ersten Tage des Weihnachtsmonats wurde auf Schloß Eichenbruch eine stille Hochzeit gefeiert, an der außer Hans von Lettows Eltern nur die intimsten Be- freunden des Hauses teilnahmen, zu denen auch Graf

punkt 1 Uhr König-Albert-Str. 2. Bei ungünstigem Wetter Abends 1/8 Uhr Versammlung im Rathgemeindehaus.

**Rätsel.**

Es hing bei mir an einem Baume  
 Nur eine kleine gelbe Pflanze,  
 Doch als ein Kade kam heraus,  
 Da wurden plötzlich tausend draus.  
 Auflösung des Rätsels in Nr. 117: Kettig.

Gelöst von Alice Halm hier.  
 Schieblich gehörte.  
 Gräfin Ulrike hatte es sich nicht nehmen lassen, ihre neue Tochter zu ihrem Ehrentage selbst zu schmücken. Kostbare, uralte Familiendiamanten tronten zwischen duftigen Orangenblüten auf Gittas stolzem Haupt, funkelnd lagen sie über dem Silberbrokat des schneefarbenen Gewandes, das der ebenmäßigen Erscheinung der in ihrer Schönheit und Jungfräulichkeit doppelt hoheitsvollen Gestalt der Braut etwas imponantes verlieh.  
 Liebreich zog Gräfin Burgmeister die in ihrem jungen Leben so schwer Geprüfte in ihre Arme.  
 „Mein liebes Kind,“ sagte sie innig, „werde glücklich nach all' den Gefahren, die Dich getroffen haben und gib Ulrich das Glück und bewahre es ihm, so bewahrt Du es mir. Es ist so leicht ihn zu lieben, weil er edel und treu ist.“  
 Gitta sah die Sprecherin, deren Augen in Tränen schimmerten, ernst und feierlich an.  
 „Gott helfe mir, daß ich Deinen Wunsch erfüllen kann,“ sagte sie einfach und in demütiger Innigkeit.  
 „Und nun, meine Mutter, laß mich an der Schwelle eines neuen Lebens Dir Deine unendliche Güte danken, soviel ich es in Worten vernag. Du hast mir alles gegeben, was mir das Leben vorher versagt hatte, eine Heimat und ein Mutterherz und zu diesen beiden größten Geschenken, die einer armen Waise zuteil werden können, gibst Du mir heute noch Dein „Liebste!“ Ich weiß, wie schwer Dir die Trennung wird, aber“ — sie preßte die Hand der Mutter an ihr Herz und wie ein Schwur klangen die folgenden Worte durchs Gemach: —  
 „Mit redlichem Sinn will ich bestrebt sein, den Namen hochzuhalten, der Dich und Ulrich schmückt, und dies kann mir nur dann vollkommen gelingen, wenn ich mich mühe, Dir ähnlich zu werden.“  
 Aus Tislarshof war auf Gittas Bitte in Begleitung seiner Schwester Pastor Schiller erschienen, um ihren Ehe- bund einzusiegeln.  
 Die Schloßkapelle war in einen Blumenhain verwandelt worden und hinter dem stattlichen Paar vor dem Altar — Ulrich hatte noch einmal seine Uniform angelegt — stand Hand in Hand ein anderes.  
 Komtesz Elfi in rosenfarbener Seide, süß und duftig, wie eine über Nacht erschlossene Mandelblüte, lächelte zu den eindrucksvollen Worten des würdigen Geistlichen glücklich in die braunen Schelmenaugen ihres Nachbarn hinein. Beide schauten sie den Tag herbei, wo auch sie vor dem Altar ihre Hände zum ewigen Bunde vereinen würden.  
 Ende.

**Geld** **Kohle** **Zeit** **Arbeit**

**- das sparen Sie**

wenn Sie zum Waschen das in allen Gauen Deutschlands beliebte und altbewährte selbsttätige Waschmittel

**PERSIL**

gebrauchen.

**Es spart Geld, weil**  
 es keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erfordert, daher das Waschen verbilligt und die Wäsche schon!

**Es spart Kohle, weil**  
 nur einmaliges viertelstündiges Kochen nach vorherigem Einsetzen in Persillauge nötig!

**Es spart Zeit, weil**  
 es gleichzeitig wäscht und bleicht, Rasenbleiche ersetzt und die Waschlauer verkürzt!

**Es spart Arbeit, weil**  
 es ganz von selbst wäscht, völlig mühelos, ohne Waschbrett, ohne Reiben und Bürsten!

Persil ist ohne jede Schärfe, enthält keine schädlichen Bestandteile, greift das Gewebe nicht an und gibt eine schöne feine Lauge, löst Staub und Schmutz völlig, entfernt die hartnäckigsten Flecken und macht die schmutzigste Wäsche blendendweiß, frisch und duftend, wie auf dem Rasen gebleicht.

In Friedensqualität wieder überall erhältlich.  
 Nur in Original-Packung, niemals lose!

**Der beste Lehrmeister ist ein Versuch!**

Allezeitig **Henkel & Cie. Düsseldorf** auch der allbekanntesten „HENKO“ Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

**Quittung.**

Für die Kriegerehrung in Waldburg wurden in unserer Geschäftsstelle ferner abgegeben:

Letzte Quittung	19,278.54
Vom ev. luth. Jungfrauenverein	85.—
Vom Herrn Landgerichtsrat Krähe in Zwickau	10.—
<b>zusammen</b>	<b>19,373.54</b>

Weitere Beiträge nimmt entgegen  
 die Geschäftsstelle des „Schönburger Tagebl.“

**3000 Dachziegel**  
 sind sofort zu verkaufen.  
 Offerten unter Nr. 3273 an die Exp. d. Bl.

**Junges anständiges Mädchen** wird für besseren Haushalt nach Glauchau sofort oder später zu mieten gesucht. Näheres zu erfahren Reichgasse Nr. 8 bei Frau Gumprecht.

Suche für 1. Juli gewandte **Landwirtschöchter** zu meiner Unterstützung. Bewerbungen mit Bild und Gehaltsforderungen erbeten an Frau Ella Schmidt, Rittergut Wolfenburg.

Einen **Anecht** sucht **Brühl, Gäßsnig.**

**Geschirrführer** sucht **Hugo Beier, Wickersdorf.**

**Maurer** gesucht. Siedelung Karlsdorf, Oberlungwitz.  
**Richard Maller, Baumeister, Hohenstein-Ernstthal.**

**Heizer**  
 ohne Anhang, sucht die Bekanntschaft einer Kriegerehrten im Alter von 30 bis 40 Jahren. Angebote mit Bild unter A. 50 an die Meeraner Btg., Meerane Sa.

Eine frische Auswahl junger, hochtr. und frischmelkender **Rühe,** prima oldend. hochtragende **Kalben u. Jährlinge,** sowie einige selten schöne **Körbullen,** bis 5 Zentner schwer, steht billig zum Verkauf.  
**Willy Binstler, Uhlendorf, Telefon Döfentl**

**Simmentaler Kuh** mit 2. Kalb steht zu verkaufen im **Gut Nr. 12** in Harthau bei Oberwiera.  
 Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen bei **Winter** in Göpfersdorf.  
 Ein Paar **Läuserf Schweine** verkauft **Altwaldenburg 50.**

**Wohnungstausch.**  
 Welt. kinderl. Ehepaar sucht ihre schöne 2 Zimmerwohn. mit Zubeh. in Chemnitz part. Nähe des Hauptbahnhofs mit einer ähnl. Wohnung in Waldburg i. Sa. zu tauschen. Näheres Auskunft erteilt **Friedr. Grabowski, Chemnitz i. Sa., Bödner Straße 33.**

**Milchvieh-Verkauf.**  
 Vom **Sonnabend, den 28. d. M.** an stelle ich **30 prima Milch- und Kasse-Rühe Kalben und Zucht-Bullen** zum Verkauf.  
 Hochachtungsvoll **Julius Riesow, Hohenstein-Ernstthal, Fernsprecher 174.**

**Versteigerung.**  
 1 eiserner Wendepflug,  
 1 „ Zigel,  
 1 Streichpflug,  
 1 Seier,  
 2 Holzeggen,  
 2 Kuhgeschirre,  
 Ortschaft u. s. w.  
 sollen **Sonntag, den 29. Mai, Nachmittag 2 Uhr** versteigert werden.  
**Alstadt Waldburg Nr. 155. Bruno Soyve.**

**Bruchfranke**  
 können auch ohne Operation und Berufskörung geheilt werden. **Nächste Sprechstunde in Zwickau, Hotel Merkur, Bahnhofstr. 58, am 9. Juni 1921 von 10—1 Uhr.**  
**Dr. med. Laabs, Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin W. 35, Potsd. Str. 102.**

**Heimat-Museum.**  
 Geöffnet Sonn- und Festtags von 11—1 Uhr. Eintritt 50 Pf., Schüler und Kinder 30 Pf.  
 Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag G. Richter in Waldburg.